

Die beiden Pfarrer entzündeten die Osterkerzen erstmals gemeinsam

Gelebte Ökumene bei der Lichtfeier vor dem Haus Karmel

Von Karin Katzenberger-Ruf

Leimen. „Lasst uns nächstes Jahr zu Ostern doch mal eine gemeinsame Lichtfeier gestalten“, schlug Steffen Groß, evangelischer Pfarrer in Leimen, seinem katholischen Amtskollegen Arul Lourdu vor etwa drei Wochen vor – und dieser reagierte spontan mit einem: „Warum erst nächstes Jahr? Das machen wir doch gleich.“ So kam es, dass am Samstagabend vor dem Haus Karmel gleich zwei Osterkerzen entzündet wurden.

Für die Christenheit ist die Osternacht die wichtigste Nacht des Jahres. Ab Karfreitag schweigen die Glocken, zu Beginn der Gottesdienste ist es in den Kirchen noch dunkel. Dann wird es hell, weil Jesus Christus mit seiner Auferstehung zum „Licht der Welt“ und in jeder Hinsicht zum Hoffnungsträger geworden ist. Nach der Zeremonie im Freien machten sich in Leimen die evangelischen und katholischen Gläubigen auf den Weg zu ihrer Kirche. Das gemeinsame „Fastenbrechen“ im Gemeindehaus von Herz Jesu war da schon vereinbart.

Die Katholiken gingen über die Treppe hoch in ihr Gotteshaus. Das war gut gefüllt und viele kauften sich vor Beginn der Feier noch ihre persönliche Osterkerze. Die Protestanten hatten es nicht so weit und erreichten über den Parkplatz

und die Höllengasse die Mauritiuskirche. An den „Windschutz“ für ihre Osterkerze hatten sie nicht gedacht, also musste der Träger schützend die Hand um die Flamme halten. Zum dortigen Gottesdienst gehörte die Taufe zweier Konfirmandinnen. Dabei legten die 15-jährige Jana Tinkov und die 13-jährige Jessica Naumov ihr ganz persönliches Glaubensbekenntnis ab. Jessica ging der Text dazu flott von der Hand: „Obwohl ich Dich nicht sehe, spüre ich Dich“, hat sie an den Lieben Gott geschrieben. Jana tat sich mit der Formulierung etwas schwerer: „Ich glaube, dass Du vielen Menschen hilfst, wenn es ihnen schlecht geht“, lautete ein Kernsatz in ihrem Bekenntnis. Oder auch: „Manchmal nimmst Du uns was weg, damit wir merken, was wir besitzen.“

Eine halbe Stunde vor dem ökumenischen Treffen vor dem Haus Karmel gibt es in der Sakristei der Mauritiuskirche noch eine Kurzbesprechung zum Ablauf des Gottesdienstes, der Pfarrer erbittet göttlichen Beistand – und dann geht doch was schief. Der Computer, mit dessen Hilfe die Liedtexte „an die Wand geworfen“ werden sollen, streikt. Steffen Groß nimmt's gelassen, lässt die Gemeinde einfach nochmals das „Laudate omnes gentes“ singen, das auch zum Entzünden der Kerzen am Osterfeuer ge-

Konfirmandinnen wurden getauft



Der evangelische Pfarrer Steffen Groß (links) und sein katholischer Amtskollege Arul Lourdu entzündeten zum ersten Mal gemeinsam die Osterkerzen. Foto: Katzenberger-Ruf

hörte. Und siehe da: Nach einem immer wiederkehrenden „Bitte warten“ nimmt der Computer seinen Dienst wieder auf.

„So was gab es früher nicht, dafür hatte die Christenheit früher andere Probleme“, scherzte der Pfarrer. „Von allen Seiten umgibst Du mich, Herr, und hebst Deine Hand über mir“ heißt es in einem Psalm – und das ist einer der Taufsprüche für die beiden Mädchen, die sich für den christlichen Glauben entschieden haben. Die „Auferstehung von den Toten“ ist ihrem persönlichen Glaubensbekenntnis kein Thema.

„Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod“, so die Überzeugung von Pfarrer Steffen Groß. Seinen Worten nach gibt es zunächst im diesseitigen Leben noch vieles aufzuarbeiten, angefangen bei der „Selbstsucht“ der Menschen. Sein Glaube gibt ihm, wie er sagt, jedenfalls die Gelassenheit und die Kraft, um gegen Ungerechtigkeit im Diesseits aufzubegehren. Nicht zuletzt ist er stolz darauf, dass in seiner Gemeinde so viele Jugendliche aktiv sind. „Unser Osternachtteam ist sehr jung – die Hälfte ist unter 20 Jahre alt“, erklärte er.